

Bewerbung der Stadt Karlsruhe
„Stadt der jungen Forscher 2012“

Kommunikation@Karlsruhe

Wie
kommunizieren ...

... wir morgen?



Erfahrene Mitspieler: vernetzen, kooperieren und motivieren



Die Karlsruher Bewerbung wird getragen von einem Vorbereitungsteam. Die mehr als 40 erfahrenen Partner arbeiten seit zwei Jahren kontinuierlich auf dem Gebiet „Jugend und Forschung“ zusammen. So haben sie für diesen Sommer etwa das „Junge Forscher Fest“ vorbereitet, bei dem die Karlsruher Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern im Schlossgarten Exponate, Forschungsergebnisse und Mitmach-Experimente rund um das Thema Mobilität für große und kleine Besucher präsentieren.

Informationstechnologie und Kommunikation sind in Karlsruhe zuhause

In Karlsruhe kam Deutschlands erste E-Mail an, die Karlsruher Universität gründete Deutschlands erste und heute renommierteste Informatikfakultät. Karlsruhe beherbergt das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie, eine weltweit einzigartige Kulturinstitution, die auf die schnelle Entwicklung der Informationstechnologien und den Wandel der sozialen Strukturen reagiert. Karlsruhe ist Teil von Europas größtem Softwarecluster. IT und Kommunikation werden unter den verschiedensten Blickwinkeln erforscht.

Bildung und Wissenschaft sind in Karlsruhe hervorragend aufgestellt

In Karlsruhe sind alle Hochschularten¹, eine Vielzahl unterschiedlichster Forschungseinrichtungen und über 20 Museen vertreten. Rund 34.000 junge Menschen studieren hier. Und das KIT – Karlsruher Institut für Technologie (entstanden aus der Elite-Universität Karlsruhe und dem Forschungszentrum Karlsruhe) gehört national und interna-

tional zu den forschungsstärksten Einrichtungen. Die Pädagogische Hochschule (PH) feiert im Jahr 2012 ihr 50. Jubiläum.

Die Wissenschaftsstadt Karlsruhe fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs

Für die über 44.000 Kinder und Jugendlichen der insgesamt 100 Schulen im Stadtkreis Karlsruhe gibt es schon heute viele Projekte und Kooperationen, um Wissenschaft und Forschung kennen zu lernen, etwa Berufserkundung Technik, Hector-Seminar, Schülerstudium Informatik und Mathematik, informatikBOGY des KIT mit IT-Unternehmen, Schülerlabore (Strahlenschutz, Umwelt, Gentechnik, Mathematik und Physik), TheoPrax, Lange Nacht der Mathematik, NaTworking Project mit der Robert Bosch Stiftung, Orientierungsphase für sehgeschädigte Oberstufenschüler, Probestudium, Schnuppervorlesungen, Schülercampus, Schülerpraktika Roboterbau, Science Camp Energieforschung. Außerdem beteiligen sich die Kinder und Jugendlichen an der Schüler-Ingenieur-Akademie.



Angebote für Schulklassen kommen beispielsweise von einzelnen Instituten des KIT, die Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft bietet Projekte für die Oberstufe an, das Regierungspräsidium richtet Stützpunktschulen für Molekularbiologie ein, die digitale Liaison verbindet Jugendliche aus Karlsruhe und Krasnodar und das Staatliche Museum für Naturkunde initiiert internationale Kooperationsprojekte.

MINT-Projekte speziell für Mädchen umfassen etwa die Technik-Abenteuer-Woche oder Berufsbilder Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Ingenieurinnen und Ingenieure, der Bildungsträger BBQ Berufliche Bildung gGmbH Karlsruhe veranstaltet ganzjährige Girls' Day Akademien und an der PH Karlsruhe forschen Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 in Laborkursen und Ferien-camps.

In Karlsruhe sind viele **weitere Institutionen für Schülerforscher** attraktiv: zum Beispiel Max Rubner-Institut Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, Forschungszentrum Informatik (FZI), Fraunhofer Institute, TheoPrax Stiftung, Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung, Staatliche landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Augustenberg, Staatliches Museum für Naturkunde, ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Zoologischer Garten.

Für unser Dachthema Kommunikation erhalten wir spezielle Unterstützung durch Internetpädagoginnen von PH und KIT.

Im Zentrum: Die Karlsruher Schülerakademie

Viele Karlsruher Kultur- und Forschungseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Unternehmen sind Partner oder Mitglied der Schülerakademie e.V. (ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern

aus der Wissenschaft und der freien Wirtschaft), die seit 2007 Projekte der Schülerforschung vernetzt und weiterentwickelt. Alleine im Jahr 2010 hat die Schülerakademie über 150 Projekte durchgeführt und damit ca. 1700 Kinder erreicht. Unsere Schülerakademie wird die zentrale Aufgabe der Koordination und Unterstützung bei der Vermittlung von Projekten und Projektpartnern für die „Stadt der jungen Forscher“ übernehmen.

Bedeutende Unternehmen haben ihre Unterstützung zugesagt

1&1 Internet AG, Robert Bosch GmbH, CAS Software AG, CyberForum e.V., Daimler AG / Mercedes-Benz Werk Wörth, dm-drogerie markt GmbH + Co. KG, EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Forschungszentrum Informatik (FZI), Handwerkskammer Karlsruhe, IHK-Karlsruhe, init innovation in traffic systems AG, Karlsruher Verkehrsverbund GmbH, Kizoo AG, KMK – Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH, Medienbüro Stadt Karlsruhe, Messen z.B. ART, Learntec, Trendkongress, PTV Planung Transport Verkehr AG, Netviewer AG, Sparkasse Karlsruhe, Siemens AG Karlsruhe, Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Jugendstiftung, TRK TechnologieRegion Karlsruhe, Südwestmetall e.V. Karlsruhe, Volksbank Karlsruhe eG, TelemaxX Telekommunikation GmbH, Wirtschaftsförderung Karlsruhe, Volkswohnung GmbH

Die IHK Karlsruhe beteiligt sich mit ihrem erfolgreichen Projekt „Wirtschaft macht Schule“, dem sich inzwischen auch die Handwerkskammer angeschlossen hat. Die beiden Kammern haben seit 2008 bisher mehr als 100 Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen vermittelt.

¹ Acht Hochschulen der öffentlichen Hand, u.a. für Kunst und Musik, außerdem mehrere private Hochschulen.

Pilotprojekt Zukunftswerkstatt: ausdenken, ausdiskutieren und ausarbeiten



„Stadt der jungen Forscher“ im Testlauf: In einer ersten Zukunftswerkstatt im Dezember 2010 haben rund 20 Karlsruher Schülerinnen und Schüler Ideen für Forschungsprojekte gesammelt. Ende März folgte die zweite Einladung und die Resonanz war nochmals größer: 34 Schülerinnen und Schüler erarbeiteten in einer zweiten Zukunftswerkstatt einzelne konkrete Pilotprojekte, die im Rahmen der „Stadt der jungen Forscher“ umgesetzt werden sollen. Der Trumpf der zweiten Zukunftswerkstatt: Forscherinnen und Forscher feilten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern an der Realisierbarkeit ihrer Projekte.

Dezember 2010: In der ersten Zukunftswerkstatt entwickelten die Jugendlichen Fantasien für zwei Forschungsfelder: „Warum verändert sich Kommunikation permanent?“ und „Wie sieht die Kommunikation der Zukunft aus?“ Gemeinsam mit Vertretern des KIT, des Zoos, des ZKM und des Stadtmarketing diskutierten sie die Rahmenbedingungen für Forschungsprojekte und die Vorgehensweise der Forschung. In zwei Arbeitsgruppen formulierten sie exemplarisch zwei Projektideen: zum einen eine systematische Medienanalyse, zum anderen die Erforschung und Entwicklung von Funkchips für das Gehirn.

März 2011: Die zweite Zukunftswerkstatt konzentrierte sich auf die Entwicklung konkreter Pilotprojekte, die auch im Rahmen der „Stadt der jungen Forscher“ umgesetzt werden können. Die jungen Forschere-

rinnen und Forscher aus Gymnasium, Realschule und Werkrealschule erarbeiteten eineinhalb Tage lang Fragen zu den Themen „Kommunikation zwischen Menschen“, „Kommunikation zwischen Tieren bzw. Tieren und Menschen“, „Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen“ sowie „Kommunikation in der Schule“.

Sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Disziplinen Anthropomatik, Medizintechnik, Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Zoologie standen für die Fragen der Jugendlichen bereit: In ihren Teams erarbeiteten die Jugendlichen konkrete Fragen an die Forschung und entsandten jeweils ein bis zwei Expertinnen und Experten zur Diskussion mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Mit diesem Input erarbeiteten die Teams am nächsten Tag konkrete Projektideen zur Kommunikationsforschung:

Projektideen:

Projektideen:

Projektideen:

Projektideen:

Mensch – Maschine Kommunikation

- Wie reagieren Menschen auf Roboter? Die Gruppe will herausfinden, wie Menschen Roboter sehen. Zunächst sollen dazu einzelne Menschen befragt werden. Im Anschluss daran werden ihre Reaktionen auf einen Roboter gefilmt und analysiert.
- Zeigt das menschliche Gehirn die gleiche Reaktion auf Filmszenen mit Menschen wie mit humanoiden Robotern? Dazu werden mehrere Szenen, in denen einmal Menschen und einmal Roboter leiden, Versuchspersonen aus verschiedenen Altersgruppen vorgeführt. Dabei messen die Forscherinnen und Forscher mit Hilfe eines EEGs die Gehirnaktivitäten der Probanden.

Mensch – Mensch Kommunikation

- Geben Passanten unterschiedliche Auskünfte, je nachdem, ob sie von Jugendlichen oder Erwachsenen gefragt werden? Die Gruppe vermutet, dass Passanten auf Schülerinnen und Schüler weniger höflich oder ehrlich reagieren als auf Erwachsene, wenn sie nach dem Weg gefragt werden. Zur Überprüfung dieser Hypothese sollen Beobachtungen mit Versuchspersonen durchgeführt werden.
- Wie reagieren Passanten auf unterschiedliche Stereotype? Und wie bestimmt der erste Eindruck das Gespräch? Zur Durchführung des Versuchs werden etwa ein Punk und ein Anzugträger gebeten, Passanten um eine Auskunft oder um einem Euro zum Telefonieren zu bitten und die Reaktionen werden analysiert.

Kommunikation unter Tieren

- Wie kommunizieren Kattas im Vergleich zu Schimpansen untereinander? Welche Rolle spielt jeweils die Mimik in ihrer Kommunikation? Dazu sollen über einen Zeitraum von fünf Tagen die Affen im Zoo in ihren Gehegen mit jeweils zwei Personen gefilmt werden. Die Auswertung erfolgt gemeinsam mit Zoologen.
- Kann man Hunden oder Katzen beibringen, ihren Hunger mit Hilfe eines Tastendrucks zu signalisieren? Schülerinnen und Schüler erforschen, inwieweit Haustiere lernen können, Grundbedürfnisse eindeutig für Menschen zu kommunizieren.

Kommunikation in der Schule

- Steigert das Weglassen der Fünf-Minuten-Pause zwischen Doppelstunden den Lerneffekt? Zur Überprüfung dieser Fragestellung schlug die Gruppe vor, zwei fünfte und zwei zehnte Klassen mit etwa gleichem Notendurchschnitt jeweils mit und ohne

Fünf-Minuten-Pause über einen Zeitraum von drei Wochen zu unterrichten. Einmal wöchentlich sollten ein PISA- und ein DVA-Test als Leistungskontrolle durchgeführt und die Schüler befragt werden.

- Lernen Schülerinnen und Schüler bei intensivem Computereinsatz besser oder schlechter als Jugendliche, die ohne Computer lernen? Dazu werden Jugendliche zweier Klassen mit ähnlichem Notendurchschnitt eine Woche lang auf unterschiedliche Weise unterrichtet: Während die eine Klasse herkömmlichen Unterricht erhält, lernt die andere ausschließlich am Computer. Am Ende der Testwoche wird ein unangekündigter Test über das Gelernte geschrieben, der zeigen soll, welche der beiden Lernformen effektiver ist.

Botschafterinnen und Botschafter der Zukunftswerkstatt bereiten Kick-off für „Stadt der jungen Forscher“ vor

Die Reaktionen der Jugendlichen auf die Arbeit in der Zukunftswerkstatt waren durchweg positiv. Die Kommentare lauteten zum Beispiel: „Es war interessant zu sehen, wie aus einem Stammthema so viele Ideen kommen konnten und welche Ideen die anderen haben.“ Oder: „Ich fand es gut, auch mal über solche Themen zu diskutieren, das macht man ja in der Schule nicht.“ Entsprechend groß ist auch die Bereitschaft, an weiteren Aktivitäten der Zukunftswerkstatt teilzunehmen.

Die Jugendlichen aus der Zukunftswerkstatt werden bei Förderbeginn ihre Projekte in einer Kick-off-Veranstaltung anderen Schülerinnen und Schülern präsentieren, um diese zu eigenen Fragestellungen und Projekten zu inspirieren.

Langfristige Perspektive der Zukunftswerkstatt

Langfristig wird die Karlsruher Zukunftswerkstatt die Funktion einer Art Schülerbeirat übernehmen und einmal pro Jahr in einem öffentlichen Workshop Fragen und Anforderungen an die Wissenschaft erarbeiten. Schülerinnen und Schüler bewerben sich bei der Schülerakademie um einen Platz in der Zukunftswerkstatt.

Hier können die Jugendlichen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Themen erarbeiten, die sie interessieren. Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden dann die inhaltliche Ausrichtung der Angebote der Schülerakademie beeinflussen.

Förderwettbewerb und Projektbüro: bewerben, erforschen und gewinnen



Im Rahmen von „Stadt der jungen Forscher“ führt Karlsruhe einen Förderwettbewerb durch, der hauptsächlich an den Schulen, aber auch an Hochschulen und Forschungseinrichtungen und durch eigene Medien beworben wird. Im Stadtzentrum richtet Karlsruhe ein Projektbüro „Stadt der jungen Forscher“ ein. Durch professionelle PR-Arbeit, neue Medien und die Webseite osKarl.de wird ein Spannungsbogen aufgebaut, bis hin zum Höhepunkt Festival mit osKarl-Verleihung².

Dramaturgie

Juni 2011: Startschuss Veröffentlichung

Im Juni 2011 startet die Öffentlichkeitskampagne ‚Stadt der jungen Forscher: Kommunikation@Karlsruhe‘ und annouciert rechtzeitig vor den Sommerferien den Startschuss zum Wettbewerb um die Fördermittel. Veröffentlicht wird

- über das Partner-Netzwerk und die Schulen, insbesondere über die Karlsruher Schulleiterkonferenz
- über die Medienpartner (Tageszeitung: Badische Neueste Nachrichten, Hörfunk: die neue welle, Internet: ka-news.de)
- über die interaktive Web-Präsenz osKarl.de, osKarl auf Facebook und in anderen Medien
- später auch über Informationsveranstaltungen im Projektbüro in der Stadtmitte

Juli 2011: Reminder

14 Tage vor Schuljahresschluss geht eine Erinnerungs-Mail an die Schulen und eventuell auch noch einmal per Post am Ende der Ferien.

September 2011: Kick-off

Beim Kick-off nach den Sommerferien Ende September 2011 präsentieren die Jugendlichen aus der Zukunftswerkstatt ihre Projekte, um andere Schülerinnen und Schüler zu eigenen Fragestellungen und Projekten zu inspirieren.

² Erklärung vgl. Seite 8



September 2011: Eröffnung Projektbüro

Die „Stadt der jungen Forscher“ erhält als zentrale Anlaufstelle ein Projektbüro in der Stadtmitte. Stadtmarketing und Schülerakademie stehen dort zu Beginn für die Koordination von Wissenschaft und Schule bereit, später werden dort die Etappen und Zwischenergebnisse von „Stadt der jungen Forscher“ dokumentiert und die Teams gegebenenfalls beim Projektmanagement unterstützt. Das Projektbüro wird mit dem Kick-off eröffnet.

Oktober 2011: Projektbörse, Bewerbung und Koordination der Projektanträge

Die Schülergruppen bewerben sich, ganz gleich aus welcher Schule, gemeinsam mit einer wissenschaftlichen Unterstützung um die Förderung ihres Forschungsprojekts. Art und Details der Projektbear-

beitung sind Gegenstand der Bewerbung. An jedem Projekt sollten jeweils eine Forschungseinrichtung und mindestens eine Schule beteiligt sein. Das Projektbüro kann in Einzelfällen bei der Suche des richtigen wissenschaftlichen Partners behilflich sein. Die Website www.osKarl.de unterstützt zu Beginn mit Information und Vermittlung von möglichen Forschungspartnern. Die Schülerakademie e.V. übernimmt mit ihrer Erfahrung und Infrastruktur die zentrale Aufgabe, Schülerinnen und Schüler und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammenzubringen und die Projektanträge zu koordinieren.

November 2011: Bewerbungsschluss

Bewerbungsschluss ist der 15. November 2011.

Dezember 2011: Erster Höhepunkt – die Auswahl zur Förderung

Die Stadt beauftragt eine Jury, die sowohl bei Jugendlichen als auch Erwachsenen angesehenen ist. Diese wählt bis Anfang Dezember aus den Einreichungen die Projekte aus, die je nach Aufwand eine Förderung erhalten. In die engere Wahl kommen Projekte, die Gruppen von Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, eigenen Fragestellungen nachzugehen und ihre Forschung so ergebnisoffen und eigenständig wie möglich zu bearbeiten.

Interesse kontinuierlich anfachen durch mediale Begleitung der Schülerprojekte: Karlsruhe wird „Stadt der jungen Forscher“ über den gesamten Zeitraum hinweg nutzen, Wissenschaft für Jugendliche in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Die Projekte werden durch die Medienpartner begleitet und sukzessive vorgestellt. Die Website und Facebook werden zum kontinuierlichen Update genutzt.

Kreis der osKarl-Anwärter vergrößern: In Karlsruhe werden mehr Projekte als die durch die Stiftung geförderten umgesetzt. Rechtzeitig vor dem Festival veröffentlicht Karlsruhe daher einen Aufruf an alle Schüler-Forscher, sich um einen osKarl zu bewerben.

Spannung steigern durch Online-Wahl: Die Projekte und ihre Kurzbeschreibungen werden vor dem Festival auf osKarl.de veröffentlicht. Jeder kann online wählen, welches Projekt einen osKarl erhält. Durch die Online-Wahl wird eine breite Öffentlichkeit erreicht und einbezogen, denn wer abgestimmt hat, ist involviert.

Juni 2012: Höhepunkt Festival mit osKarl-Verleihung

Das Festival mit osKarl-Verleihung bündelt die Aufmerksamkeit. Die geförderten Projekte sind automatisch nominiert. Aber auch andere Projekte können an der osKarl-Verleihung beim Wissenschaftsfestival teilnehmen.

Höhepunkt Festival mit osKarl-Verleihung: schauen, staunen und mitmachen



Das Festival ist der Höhepunkt der „Stadt der jungen Forscher“. Dort, wo sich Flanier- und Shoppingmeile kreuzen, erreichen wir Handynutzer und Spielefans, (angehende) Programmiergenies und soziale Netzwerker, Zoologen und Philosophen. Das Festival feiert Wissenschaft und präsentiert Forschungsprojekte zum Schauen, Staunen und Mitmachen im Stadtzentrum auf dem Boulevard der Kommunikation. Die Forschungsergebnisse der jungen Forscherinnen und Forscher werden mit dem neuen osKarl prämiert. Nach 2012 wird der osKarl an den Stadtgeburtstagen (das große, alle zwei Jahre stattfindende Stadtfest rund um den Gründungstag) verliehen und garantiert nachhaltiges Interesse an der Karlsruher Schülerforschung.

Höhepunkt I: Sommertag im Zentrum der Stadt

Das Festival inszeniert und feiert die Schülerprojekte auf dem großzügigen und gleichzeitig städtebaulich geschlossenen Friedrichsplatz im Zentrum der Stadt zwischen Naturkundemuseum, IHK und Kirchplatz. Auf dem Festival werden Ergebnisse der Forschungsarbeiten vorgestellt und Experimente durchgeführt, Wettbewerbe und Vorführungen angeboten.

Die zeitgleich stattfindende Tagung der Stiftungen findet in der benachbarten Industrie- und Handelskammer eine exzellente, moderne Ausstattung.

Mit Fahnen, Bannern und Plakaten wird im gesamten Stadtbild auf das Festival hingewiesen. Die Karlsruher Schülerinnen und Schüler errichten einen Boulevard der Kommunikation und machen ihre Projekte begehbar in thematischen Zelten und Arealen, zum Beispiel Schule, Marktplatz, Museum, Zuhause, Forschung. Am Boulevard der Kommunikation stellen sich die Karlsruher Forschungseinrichtungen mit ihrer Arbeit vor. Die Jugendlichen präsentieren zum Beispiel Projekte zum:

Schauen	Staunen	Mitmachen
<p>E-Learning: Programme und Apps für den Unterricht</p> <p>E-Rooming: (wie) das Internet die Stadt Karlsruhe verändert</p> <p>E-Competing: Roboter-Fußballturnier besuchen</p> <p>Geotagging: 3-D-Modelle der Karlsruher Schulen für das Internet</p> <p>GPS-Tracking: Karlsruhe aus der Warte von aufgezeichneten Schulwegen betrachten</p>	<p>Virtuelle Lehrer: wie Schüler von Computern lernen</p> <p>Kognitive Automobile: Annie-Way, das Auto ohne Chauffeur, verfolgen</p> <p>Empfindsame Computer: wie Computer Mimik erkennen</p> <p>Gefühlvolle Menschen: Empathie mit leidenden Robotern dokumentieren</p> <p>Einfallsreiche Vorfahren: jodeln, kanarische Pfeifsprache, optische Telegrafie kennenlernen</p>	<p>Ohr: Stadtrundgang auf den Spuren des Dritten Reichs mit Audio-Guides</p> <p>Auge: GPS-geführte Schnitzeljagd (Geocaching) zu wissenschaftlichen Einrichtungen</p> <p>Haut: Aufgaben in der Dunkelkammer im Wettstreit mit einem Roboter ausführen</p> <p>Esprit: Exponate interaktiver Medienkunst erproben</p> <p>Körper: mit Improvisationstheater Körpersprache dechiffrieren</p>

Höhepunkt II: osKarl-Verleihung

Krönung des Festivals ist die feierliche osKarl-Verleihung im Rahmen eines Abendevents. Auf dem Festival werden herausragende Arbeiten zum ersten Mal mit dem osKarl für Schülerforscher prämiert. Die durch „Stadt der jungen Forscher“ geförderten Projekte sind automatisch nominiert. Darüber hinaus kann sich jedes Schüler-Forscherprojekt aus der Region Karlsruhe um einen osKarl bewerben. Für 2012 ist vorgesehen, einen Stiftungsvertreter in die osKarl-Jury einzuladen.

Die Jury vergibt Punkte in den folgenden Kategorien:

- Forschungsidee
- Umsetzung
- Kooperation
- Präsentation
- Nachhaltigkeit
- Sonderpreis interdisziplinäre Arbeit

Zusätzlich zu der Jurybewertung wird durch die Online-Wahl ein Publikumspreis vergeben.

Kommunikation@Karlsruhe

Karlsruhe ist eine junge Stadt, in der kreative Erfinder schon immer groß geworden sind. Dies hat sich fortentwickelt: Der Name Karlsruhe hat in Wissenschaft und Forschung international einen exzellenten Ruf. Die Karlsruher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind unsere Partner, um Kinder und Jugendliche aus der Region Karlsruhe für Forschung zu begeistern.

Jugendliche verbringen gegenwärtig 138 Minuten pro Tag im Internet³. Im Jahr 2008 besaßen erstmals mehr Jugendliche einen Computer als einen Fernseher und bezeichneten das Internet als das Medium, auf das sie am wenigsten verzichten könnten⁴. Gleichzeitig sind Computer & Co. für die „Digital Natives“ auch einfache Werkzeuge, um die Welt zu erkunden: Die Jugendlichen in unserem Pilotprojekt zu „Stadt der jungen Forscher“ interessieren sich für Soziologie, Psychologie, Neurowissenschaft, Zoologie oder Anthropomatik. „Stadt der jungen Forscher“ soll mit „Kommunikation@Karlsruhe“ diese und weitere Forschungsprojekte der Jugendlichen fördern.



³ JIM-Studie 2010. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger: <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf>

⁴ ARD/ZDF-Onlinestudie 2008: http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/fileadmin/Online08/Fisch_II.pdf

Nachhaltigkeit und Finanzierung: investieren, involvieren und profitieren

„Stadt der jungen Forscher“ wird Karlsruhe weiterbringen, davon werden wir lange profitieren: Schülerinnen und Schüler bekommen Wissen, Perspektiven, Spaß, Kontakte und lernen neue Möglichkeiten in Karlsruhe kennen. Pädagogen und Eltern erhalten Unterstützung, ihren Schülern oder Kindern Perspektiven und Netzwerke aufzuzeigen. Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen machen ihre Arbeit bekannt und begeistern Nachwuchs aus der nächsten Generation.

Die Projekte wecken neue Begeisterung für die Wissenschaft in Karlsruhe: Forschung wird greifbar, Perspektiven werden eröffnet. Gemeinsam stocken Stadt, Sponsoren und Institutionen die Förderung zu einem Gesamtbudget auf.

Fünf Hebel sichern die Nachhaltigkeit

In ein langfristiges Konzept integrieren: Schon zum Stadtgeburtstag 2011 präsentieren beim „Junge Forscher Fest“ Partnereinrichtungen und Schülerforscher populärwissenschaftliche Beiträge. 2012 ist Karlsruhe die „Stadt der jungen Forscher“. Der Stadtgeburtstag 2013 steht unter dem Motto „Karlsruhe will es wissen“. Beim 300. Stadtgeburtstag 2015 schließlich widmet sich ein Schwerpunkt der Karlsruher Forschung und Forschungsgeschichte.

Zukunftswerkstatt jährlich initiieren: Die Zukunftswerkstatt der Schülerinnen und Schüler wird in Zukunft jährlich stattfinden, um wie in einer Art Schülerbeirat Interessen der Jugendlichen und Ansprüche an die Angebote aus der Forschung zu diskutieren und an definierte Ansprechpartner weiterzugeben. Schülerinnen und Schüler bewerben sich mit einem Motivationsschreiben bei der Schülerakademie um einen Platz. Die Zukunftswerkstatt tagt jedes Jahr in einer anderen Karlsruher Wissenschaftseinrichtung.

Mit dem osKarl eine neue Karlsruher Tradition etablieren:

Junge Forscherinnen und Forscher werden jeweils auf den Karlsruher Stadtgeburtstagen in den verschiedenen osKarl-Kategorien ausgezeichnet.

Projekte entsprechend auswählen: Nachhaltigkeit als Bestandteil der Konzeption aber auch eine weiterverwendbare Ausstattung und langfristige personelle Absicherung sind wichtige Kriterien. Durch das gemeinsame Projekt unter dem Dach der Stiftungen wird das Netz der bestehenden Kooperationen sowohl vergrößert als auch enger geknüpft.

Kontinuierlich kommunizieren: Ein Internetportal dient als Projektbörse und zum Erfahrungsaustausch. Hier werden kontinuierlich Partnerschulen oder Partnerinstitutionen für Projektvorschläge gesucht und vermittelt. Erfahrungen werden als Best Practice für Interessierte in anderen Städten aufbereitet.

Ausgaben		Einnahmen	
Unterstützung ausgewählter Schul-Projekte / Durchführung Förderwettbewerb	50 T€		
Umsetzung und Ausstattung Festival (Experimente, Installationen, Technik, Transport)	60 T€		
Zelte / Bühne / Bühnentechnik	20 T€	Förderung	50 T€
Rahmenprogramm	10 T€	Beitrag Stadt / Stadtmarketing	70 T€
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit	20 T€	Sponsoring	30 T€
Organisation / Sonstiges	10 T€	Ergänzte Förderung bei Sponsoring	15 T€
Risikopuffer	10 T€	Eigenbeitrag der Institutionen	15 T€
Summe	180 T€	Summe	180 T€

Partner und Unterstützer



Medienpartner



Organisation/Ansprechpartner
Stadtmarketing Karlsruhe GmbH
 Wissenschaftsbüro
 Christina Ochs
 Kaiserstraße 142-144, 76133 Karlsruhe
 Tel: 0721 - 35236-26, Fax: 0721 - 35236-20